



Gottesdienst Zum Mitnehmen

Sonntag Jubilare, 8. Mai 2022

Wie eine Mutter tröstet, so
tröste ich euch.

(Jesaja 66, 13)



Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern getrennt, aber verbunden in der Hoffnung auf Frieden im Namen des dreieinigen Gottes. Er ist für uns wie eine liebende Mutter und ein guter Vater, und doch noch viel mehr. Er schenkt uns Mut und Kraft, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Amen.

Durch den Propheten Jesaja sagt Gott uns zu: „Wie eine Mutter tröstet, so tröste ich euch.“ (Jesaja 66, 13)

Wir singen oder lesen das Lied EG 501, 1-4 „Wie lieblich ist der Maien“

Wir lesen Psalm 66, 1-9

Von diesem Psalm hat der heutige Sonntag seinen Namen.

Jubelt Gott zu, alle Völker der Erde! Singt zur Ehre seines Namens, rühmt ihn mit eurem Lobgesang!

Sagt zu Gott: »Wie überwältigend sind deine Taten! Deine Feinde müssen sich vor dir beugen, weil du so mächtig bist. Alle Welt soll dich anbeten, alle sollen dir singen, dich mit ihren Liedern preisen!«

Kommt her und seht, was Gott getan hat! Sein Tun erfüllt die Menschen mit Furcht und Staunen: Er machte das Meer zu trockenem Land, sodass wir zu Fuß hindurchgehen konnten. Darüber waren wir voll Freude! Für immer regiert er mit gewaltiger Macht, er behält die Völker genau im Auge.

Wer wagt es, ihm die Stirn zu bieten? Ihr Völker, werft euch nieder vor unserem Gott, preist ihn mit lauter Stimme! Er erhält uns am Leben und bewahrt uns vor dem Untergang.

Wir beten

Jesus Christus, du bist der Anfang der neuen Schöpfung. Indem

du den Tod überwunden hast ist für uns eine neue Zeit angebrochen.

Hilf, dass wir die Freude darüber hinaustragen zu allen Menschen. Wenn wir bei unserem Engagement manchmal mutlos sind, gib uns neue Kräfte, Herzenswärme, Geduld und Glaubensstärke, dass wir helfen und trösten, wo Not ist.

Darum bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus der Schöpfungsgeschichte

1. Buch Mose 1 (Übersetzung aus: Andere Zeiten e.V., 2010)

Ich habe geträumt. Ich sah die Erde. Sie war wüst, sie war leer. Alles war dunkel und Chaos überall. Ich hatte Angst. Ist denn niemand da? Wollte ich rufen. Da spürte ich einen HAUCH. Er streifte mich, er berührte mich und ich wusste, wie man nur im Traum sicher weiß, das ist Gott. Er schwebte über den Tiefen. Ich hörte ein Wort: LICHT. Da wurde es hell. Himmel. Da wurde es weit. ERDE. Da konnte ich stehen. Ich sah, wie das Dunkel Farben gebar. Wie Farne und Schlingen ihre Arme ausbreiteten, ich sah Apfelbäume und Rosenbüsche wachsen. Goldfische sah ich und Rotkehlchen, Wasserfälle und Seidelbast. Ein großer Garten und ich mittendrin. Bitteschön! Hörte ich die Stimme, iss, trink, lebe. Alles ist gut. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg.

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 651, 1-3 „Herr, ich sehe deine Welt“

Predigt- Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Alles ist gut. Welche unendliche Geborgenheit liegt in diesem kleinen kurzen Satz. Wie oft haben Mütter und Großmütter wohl diesen Satz zu ihrem Kind gesagt, wenn es niedergefallen ist oder sich in der Nacht vor der Dunkelheit gefürchtet hat. Auch ich habe diesen Satz als Kind gehört und er hat mich getröstet und beruhigt. Aber auch als Erwachsene brauchen wir es, diesen kleinen Satz mit der so großen Wirkung zu hören. Denn manchmal bleibt alles um uns stehen, die Welt dreht sich nicht mehr weiter, wir erstarren in unserem Inneren und fühlen uns fast wie tot. Alles ist gut. Und das, was jetzt noch nicht gut ist, dass wird gut werden. Dieses Vertrauen auf den Gott, der durch den Propheten Jesaja sagt: „Wie eine Mutter tröstet, so tröste ich euch“, hat Menschen über Jahrtausende geholfen, ihren Schmerz und ihre Angst zu überwinden und mit neuer Hoffnung in die Zukunft zu blicken.

Die Welt ist eine Schöpfung Gottes, so erzählt es uns die Schöpfungsgeschichte. Er sorgt dafür, dass auf der Erde Leben möglich ist; dass es Tiere und Pflanzen und Menschen gibt und Nahrung für alle. Alles ist gut, hat er dabei mehrmals gesagt. Darin liegen die mütterlichen Eigenschaften Gottes. Was heißt es „mütterlich“ zu sein. Welche Eigenschaften werden Müttern zugeschrieben? Mit Mütterlichkeit versteht man in unserer Gesellschaft Fürsorge, Trost, Da-Sein, Heilen, Zärtlichkeit, Hingabe, Herzens- und Glaubensbildung, Verzeihen, Barmherzigkeit, Kreativität, Weisheit und wohl noch vieles andere. Und da spüren wir: Das ist schön! Wir spüren aber auch: Es ist eine Überforderung, wenn man als Mutter immer

so sein sollte. Klar ist aber auch, dass diese Eigenschaften nicht nur Mütter haben. Es gibt viele Frauen und auch Männer, die diese Qualitäten in ihren Beziehungen genauso leben – in aller Bruchstückhaftigkeit, in der das möglich ist.

Mütterliche und väterliche Eigenschaften – je nach unserer eigenen Erfahrung mit den Eltern schreiben wir sie dem Vater oder der Mutter zu. Es ist ein Glück, wenn Menschen zu beiden Anteilen Zugang haben. Die Prägung durch unsere Familiengeschichte wirkt auch in unsere Gottesbeziehung hinein. Gott wird meist als der Vater dargestellt, wir beten das „Vater unser“ und Jesus spricht ihn als seinen Vater, als Abba an. Er drückt damit seine innige Beziehung zu ihm aus. Aber viele Menschen haben aufgrund ihrer Geschichte Schwierigkeiten, Gott als guten Vater zu sehen. Wir wissen, dass Kinder und Jugendliche darunter leiden, wenn Väter nicht präsent sind, wenn sie sich nicht um sie kümmern oder besonders auch wenn Gewalt mit im Spiel ist. Und da tut es gut, im Blick auf die Bibel Gottes mütterliche Seite entdecken zu dürfen. Sie erzählt von Gott, der wie eine Mutter ihre Kinder tröstet und nicht verlässt, der barmherzig ist, der umarmt, der den unbedingten Wunsch hat, zu helfen, ganz egal, was vorher vorgefallen ist. Und sie erzählt auch von der „ruach“, der Geisteskraft, die weiblich ist, die Kreativität, Lebendigkeit, Lebensfreude bringt. Diese mütterliche und die väterliche Seite Gottes ergänzen sich, durchdringen sich, und wir dürfen beide sehen. Der Mensch, der in sich männlich und weiblich vereint hat, er ist versöhnt und kann Liebe und Versöhnung in die Welt tragen.

Für den Glauben ist es auch wichtig, miteinander über diese Erfahrungen zu reden, denn unsere Gemeinschaft kann nur

gut funktionieren, wenn gegenseitiges Vertrauen vorhanden ist. Nur so können wir auch schwierige Situationen meistern. Es ist besser, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen, als den größtmöglichen Unterschied hervorzuheben.

„Alles ist gut!“ Gott gibt uns Halt, Zuversicht und Hoffnung, auch dann, wenn gerade nicht alles gut ist. Vertrauen wir ihm unsere Wege an, er wird`s wohl machen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 321, 1-3 „Nun danket alle Gott“

Unsere Fürbitten bringen wir vor Gott

Freude spendender Gott, wir bitten dich um ein fröhliches Herz, dass wir nicht hart werden, sondern deinem Willen folgen mit Lob und Preis auf den Lippen.

Wir bitten dich auch für die Menschen, die mit Leid und Schmerz sich auseinander setzen müssen in verschiedenen sozialen Diensten. Stärke sie in ihrem Bemühen um aufrichtige Zusammenarbeit untereinander.

Freude spendender Gott, halte schützend und segnend deine Hand über uns und über unsere Familien. Gib uns ein verständiges Herz und stelle uns Menschen zur Seite, die zu uns halten.

So komm zu uns allen Gott, mit deiner Gnade und mit deinem Segen, stärke in uns die Freude und wecke in uns das Lob deiner Herrlichkeit.

Wir beten Vater unser im Himmel. ...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr er-

hebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 100, 1-3 „Wir wollen alle fröhlich sein“

Aus dem Gemeindeleben

Getauft werden:

am Samstag, 7.5. um 11.00 Uhr **Lene Nené**. Sie ist die Tochter von Viktoria und Roman Schreiner (Schwemmgasse).

am Sonntag, 8.5. um 10.30 Uhr **Carl** und seine Schwester **Hilde**. Sie sind die Kinder von Susanne Renner und Claus Preisinger (Gerichtswiese).

am Sonntag, 15.5. um 11.45 Uhr **Gregor**. Er ist der Sohn von Maria Achs-Wendelin und Paul Achs (Neustiftgasse).

am Sonntag, 15.5. um 14.00 Uhr **Linda**. Sie ist die Tochter von Regina Nittnaus und Johannes Göschl (Neusiedl).

Ihre kirchliche Hochzeit feiern:

am Samstag, 7.5. um 14 Uhr **Doris Bacher-Hasebe** und **Martin Gruber** (Graz)

am Samstag, 14.5. um 15.30 Uhr **Julia Frühwirth** und **Werner Schwarz** (Rosengasse).

Ihre Goldene Hochzeit feiern am Samstag, 7.5. um 17.00 Uhr **Katharina** und **Werner Hermeling** (Neusiedl).

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zum Nordbgld. Frauentag in Mörbisch: Sa. 21. 5. Der Autobus fährt vor der Kirche um 7.45 Uhr ab. Bitte melden Sie sich bis Sonntag, 15. Mai an. Anmeldeformulare liegen in der Kirche und im Pfarramt auf. Sie können das Anmeldeformular in den Postkasten vor dem Pfarramt geben

oder sich telefonisch bei Pfarrerin Ingrid Tschank (0699 188 77 117) anmelden oder auch nach dem Gottesdienst.

Herzliche Einladung - Gottesdienste in unseren Kirchen

Sonntag, 8.5.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.00 Uhr in Neusiedl, ökumenischer Gottesdienst im Feuerwehrhaus mit Pfarrer Walter Dienesch (kein Gottesdienst in der VaterUnser-Kirche)

Sonntag, 15.5.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.00 Uhr in Gols Wald-Kindergottesdienst mit Religionslehrerin Katharina Preisinger

10.30 Uhr in Neusiedl Familiengottesdienst mit Hl. Abendmahl mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 8.5., 9.30 Uhr aus Wien Döbling, ORF 2 und ZDF

Sonntag, 15.5., 10.00 Uhr aus München, BR

Sonntag, 22.5., 9.30 Uhr aus Fürth, ZDF

Allen Müttern, Großmüttern, Urgroßmüttern,
Tanten, Taufpatinnen, ... - allen Frauen wünsche
ich einen erfüllten und segensvollen Muttertag!

Foto: pixabay RitaE

